



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 51'183
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 31
Fläche: 18'639 mm²

Heulende Hunde und ein Ohr voll Klee

Einen Konzertabend lang liegt Shanghai an der Aare: Migros Classics präsentiert das Shanghai Philharmonic Orchestra.

Marianne Mühlemann

Chinesisches Kulturschaffen ist in Bern derzeit omnipräsent. Nach Tanzschaffenden aus China in der Dampfzentrale und Kunstschaffenden im Kunstmuseum hat sich im Kultur-Casino ein sinfonisches Fenster in den Fernen Osten geöffnet: Auf Einladung von Migros Classics eröffnet das Shanghai Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Muhai Tang seine erste Schweizer Tournee. Ein klangstarkes, präzise agierendes Spitzenorchester mit Musikern, die neben dem Notenspielen zu allem bereit sind. Sie singen, zwitschern, rattern wie Güterzüge oder heulen wie Hunde bei Vollmond, wenn die Partitur es verlangt. Der gelegentlich plakative Klang scheint auf die Herkunft als Filmorchester zu verweisen - in diesem Programm ist es kein Nachteil. Für den Dirigenten, der längst auf helvetischem Boden Wurzeln gefasst hat, ist der Auftritt ein Comeback. Tang, seit 2006 Chefdirigent des Zürcher Kammerorchesters, hat hier - und während einer Deutschlandtournee - das Berner Sinfonieorchester dirigiert.

Obwohl das Programm mehrheitlich mit unbekanntem Werken des 20. Jahrhunderts bestückt ist - normalerweise ein Garant für leere Reihen - ist der Grosse Saal voll. Das neue Konzept von Migros Classics scheint aufzugehen. Es gibt weniger Konzerte - dafür bedeutendere Orchester und Dirigenten, an deren Seite junge Schweizer Talente als Solisten auftreten. Im Fall von Mélodie Zhao

aus dem Greyerzerland müsste man blutjung sagen. Die Schweizer Pianistin mit chinesischen Wurzeln hat Jahrgang 1994. Seit ihrem zehnten Lebensjahr tritt sie, Sprössling aus einer Musikerfamilie, bei Musikfestivals auf. Mit 14 macht sie den Bachelor of Arts und spielt ihre erste CD mit Chopin-Etüden ein. Im Kultur-Casino bringt sie Prokofjews 3. Klavierkonzert zur Aufführung, überrascht mit flinken Fingern. Treffsicher lässt sie sie über die Tasten huschen: Impressionistisches Glitzern, kolibriflügelähnliche Triller, sportlich-gegriffene Akkordpassagen - aus hohen Handgelenken schüttelt Zhao Farben und Rhythmen. Ihre Gefühle sind jedoch schwer zu erraten hinter dem virtuoseren Spiel, das gelegentlich zugedeckt wird vom Orchester. Sie wird sich Zeit lassen müssen, um sich zu entwickeln, damit ihr stupendes Spiel auch an Eigenständigkeit und Tiefe gewinnen kann.

Neben Strawinskis «Feuervogel»-Suite erklingt Tan Duns Orchestersuite «Death and Fire». Ein Dialog mit Paul Klee, der auf dessen gleichnamiges Bild verweist. In den präzisen Konturen hört man die Hunde bei Vollmond heulen. Und gläserne Klänge, die wie Sternschnuppen die Luft zerschneiden. Ein Stück voller Zitate, das in einem Schrei der Orchestermusiker explodiert. Bereits vor einigen Jahren hat Muhai Tang das Werk hier mit dem BSO aufgeführt.

Aufwendig instrumentiert ist auch Liu Yuans eklektische «Train Toccata». In der urbanen Partitur rumort und kribbelt es wie in einer klingenden Folie zu einem Grosstadtfilm. Oder ists ein Werbespot für die Eisenbahn? Da schnaubt und rattert sie durch die Streicher und Bläser. Muhai Tang gelingt es nonchalant, den überhitzten Klanggütertransport sicher ins Ziel zu lotsen.